



Stapel, Gemeinde Uplengen, Landkreis Leer

1. Lage und Siedlungsform

Die Streusiedlung wurde überwiegend auf Gley-Podsol in einer Höhe von 10,8 m über Meeresniveau (NN) gegründet. Im Westen, Norden und teilweise auch im Osten grenzt Erd-Hochmoor, im Süden teils Gley mit Erdniedermoorauflage und teils Erd-Niedermoor und im Osten auch Tiefumbruchboden an. Das Dorf befindet sich nördlich der A 28 und östlich des Nordgeorgsfehnkanals ca. fünf Kilometer ostnordöstlich von Remels und etwa zehn Kilometer nordwestlich von Westerstede.

2. Vor- und Frühgeschichte

3. Ortsname

Die 1804 gegründete Moorsiedlung wurde im gleichen Jahr noch als „Stapel“ verzeichnet. 1805 trat auch der Name „Buhrnerstapel“ urkundlich in Erscheinung. Seit 1819 wird er Ort dann wieder als „Stapel“ amtlich geführt. Während afr. *stapul* nur mit der Bedeutung ‚Amboss, Richtblock, Zahnkrone‘ überliefert ist, bedeutet ae. *stapela*, *stapol* auch ‚Pfosten, Pfahl‘ und mnd. *stapel* ‚Grenzpfehl‘ (der Papen-Atlas 12 [1843] weist im Moorgebiet östlich von Stapel noch die Grenzbezeichnung ‚alter Pfahl‘ auf). Die Lage der Siedlung an der alten Ost-Grenze Ostfrieslands spricht für die letztgenannte Bedeutung.

4. Geschichtlicher Überblick

- a. Entwicklung der Gemeinde bis zur Weimarer Republik**
- b. Veränderungen in der NS-Zeit**
- c. Entwicklung nach dem Zweiten Weltkrieg**

1946 wurden hier insgesamt 296 Einwohner verzeichnet, von denen 65 Personen Flüchtlinge waren, was einem Anteil von 22% entspricht. 1950 registrierte man 282 Einwohner. Die Zahl der Flüchtlinge lag bei 57. Die Quote sank somit auf 20,2%.

d. Statistische Angaben

Die Gemarkung Stapel umfasst 3,60 km². Bevölkerungsentwicklung: 1821: 82; 1848: 137; 1871: 159; 1885: 143; 1905: 160; 1925: 198; 1933: 202; 1939: 193; 1946: 296; 1950: 282; 1956: 237; 1961: 248; 1970: 310.

5. Nebenorte, Kolonien, Wohnplätze

6. Religion

7. Bildung, Kunst, Kultur

- a. Schulische Entwicklung**
- b. Theater, Museen, Kino, Musik, Zeitungen**
- c. Kunsthistorische Besonderheiten**
- d. Namhafte Persönlichkeiten**

[nichts gefunden]

8. Wirtschaft und Verkehr

Haushaltungen, Nutztiere

In der Zeit von 1823 bis 1867 wurde die Anzahl der Haushalte wie folgt erfasst: 1823: 14, 1848: 25 (bewohnte Häuser) und 1867: 36. Im gleichen Zeitraum bewegte sich die Einwohnerzahl von 82, über 137 auf 169. Des Weiteren gab es hier 1867 statistisch gesehen je Haushalt 4,69 Bewohner, 4,01 Rindtiere und 0,89 Schafe.



Landwirtschaftliche - und nichtlandwirtschaftliche Betriebe, Berufspendler

Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe stieg zunächst von 37 (1949) auf 42 (1960) an, sank dann aber auf 34 (1971) ab. Dabei waren -/-/2 große -, 26/26/21 mittelgroße - und 11/16/11 kleine Unternehmen beteiligt. Es waren also vornehmlich Betriebe mittlerer Größe vorhanden. Die Zahl der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten stieg beständig von 7 (1950), über 12 (1961) auf 13 (1970) an. Der Anteil der Handwerksunternehmen lag 1950 bei fast 14 - und 1961 bei 25%. Die Summe der Erwerbspersonen reduzierte sich erst von 140 (1950) auf 125 (1961), nahm dann aber auf 130 (1970) zu. Die Quote der Auspendler erhöhte sich im gleichen Zeitraum stetig von 9 -, über 14 - auf fast 39%. Überdurchschnittlich hoch war der Anteil der Einpendler, der 1961 36% und 1970 immerhin noch 27% betrug.

Handwerker, Gewerbetreibende

Das Einwohnerverzeichnis von 1880/81 weist hier lediglich einen Kolonisten und einen Schneider aus. Weitere Personenverzeichnisse liegen für Stapel nicht vor.

Genossenschaften:

Boden- und Wasserverbände:

Gemeinheitsteilung:

9. Politische Orientierung und öffentliche Meinung

Über die Wahl zur Nationalversammlung 1919 und die Reichstagswahlen bis 1928 liegen für Stapel keine Ergebnisse vor.

Bei der Reichstagswahl 1930 setzte sich die national-konservative DNVP überlegen mit 49,5% durch. Zweiter wurde die rechtsextreme NSDAP mit 27,8%. Auf Platz drei kam die nationalliberale DVP mit 11,3%.

1932 siegte nach unglaublichem Stimmenzugewinn von fast 70% die NSDAP mit 95,7%. Die rechtsradikale DNVP stürzte mit 3,4% quasi ins Bodenlose. Alle anderen Parteien waren bedeutungslos.

Bei der Reichstagswahl 1933 musste die NSDAP zwar mit 68,7% dramatische Verluste hinnehmen, doch die Stimmen blieben im rechten Lager und wanderten wieder zur DNVP, die nun 31,3% erreichte. Somit lagen die ultrarechten, verfassungsfeindlichen Parteien insgesamt bei unfassbaren 100%.

Bei der ersten Bundestagswahl 1949 setzte sich die CDU klar mit 43,2% als Sieger durch. Zweiter wurde die SPD mit 32%, gefolgt von der DP mit 9,6%, der rechtsgerichteten DRP (Deutsche Reichspartei) mit 8,8% und der FDP mit 4%.

Bei den folgenden Bundestagswahlen bis 1972 dominierte die CDU mit überwältigenden absoluten Mehrheiten von 58,4% (1953), 77,2% (1957), 65,8% (1961), 78,8% (1965), 74,4% (1969) und 57,4% (1972). Der zweite Platz ging 1953 mit 10,4% an die FDP, 1957 mit 8,8% an die DP und ab 1961 mit Resultaten zwischen 8,8% (1965) und 35,3% (1972) jeweils an die Sozialdemokraten.

Die Bundestagswahlen 2002 und 2005 brachten folgende Ergebnisse:

2002: SPD 48,2%, CDU 41,2%, FDP 6,2%, Grüne 2,9%

2005: SPD 43,7%, CDU 39,0%, FDP 5,8%, Grüne 5,1%, Die Linke 4%

10. Gesundheit und Soziales

Stapel war lt. Verzeichnis vom 13. Juli 1870 im Armenverband Remels und im Kirchspiel Remels verankert.

Vereine:

Die Freiwillige Feuerwehr Stapel-Meinersfehn e.V. wurde am 01.10.1935 gegründet und am 30.11.1939 aufgelöst.



11. Quellen- und Literaturverzeichnis

Zu den Kurztiteln und zu den angeführten statistischen Angaben vgl. die Datei „Literaturverzeichnis Historische Ortsdatenbank Ostfriesland“

Quellen:

StAA, Rep. 15, Nr. 10717

Vereinsregister des Amtsgerichts Leer, S./Nr. 106

Literatur:

N. N.: 200 Jahre Stapel: Daten - Bilder - Erzählungen, Gemeinde Uplengen, Stapel, 1992, 112 S.

Remmers, Arend: Von Aaltukerei bis Zwischenmooren - die Siedlungsnamen zwischen Dollart und Jade, S. 209